

Hausbroschüre *des AWO Psychiatriezentrums Königslutter*

Behandlungskonzept und Kliniken



AWO Psychiatriezentrum
Fachkrankenhaus für Psychiatrie
und Psychotherapie

Vor dem Kaiserdom 10
38154 Königslutter
Telefon 053 53 90-0



Vertrauen leben

*Herzlich willkommen im
AWO Psychiatriezentrum Königsutter*

Inhalt

Grußwort	5 - 6
Grußwort des Ärztlichen Direktors	7 - 8
Ihre Behandlung in unserem Krankenhaus	9 - 10
Ihr Behandlungsteam	11 - 12
Klinik für Allgemeinpsychiatrie und Psychotherapie	13 - 16
Klinik für Abhängigkeitserkrankungen	17 - 18
Klinik für Gerontopsychiatrie	19 - 20
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie	21 - 24
Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	25 - 26
Klinik für Forensische Psychiatrie	27 - 33
Unser Qualitätsverständnis	31 - 32

„Sollten Sie Fragen haben, die über das Informationsangebot dieser Seiten hinausgehen, können Sie jederzeit gern persönlich mit uns Kontakt aufnehmen.“



Thomas Zauritz
Geschäftsführer

Grußwort

Als Geschäftsführer der AWO Niedersachsen gGmbH begrüße ich Sie ganz herzlich.

Die Arbeiterwohlfahrt orientiert sich aufgrund ihrer geschichtlichen Wurzeln an ihren in der Arbeiterbewegung verankerten Grundwerten Freiheit, Gerechtigkeit, Toleranz und Solidarität. Heute ist die AWO ein aktiver Mitgliederverband und ein professionelles Dienstleistungsunternehmen.

Das AWO Psychiatriezentrum ist ein Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie sowie Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in der Region Braunschweig. Die Organisationsform ist eine gemeinnützige Gesellschaft, die AWO Niedersachsen gGmbH.

Das AWO Psychiatriezentrum gehört zu den größten und leistungsfähigsten psychiatrischen Fachkrankenhäusern in Niedersachsen. Für höchste Qualität in Medizin und Pflege setzen wir uns gemeinsam ein. Dabei unterstützen rund 1.000 engagierte und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Krankenhausleitung, vertreten durch den Ärztlichen Direktor Dr. med. Mohammad-Zoalfikar Hasan, den Verwaltungsdirektor Klaus Gruhnert und die Pflegedirektorin Iris Lauterbach.

Unsere Klinik hat einen Versorgungsauftrag für Menschen mit Krankheiten aus dem gesamten Spektrum psychischer Erkrankungen. Auf unseren Stationen mit den vielen verschiedenen Spezialangeboten und in den Institutsambulanzen werden moderne medikamentöse und psychotherapeutische Konzepte umgesetzt, die einen anhaltenden Behandlungserfolg häufig erst möglich machen und speziell auf die Belange unserer Patienten zugeschnitten sind.

Hierzu können Sie sich auf den folgenden Seiten einen detaillierten Eindruck verschaffen. Als größter Arbeitgeber im Landkreis Helmstedt engagieren wir uns für eine bestmögliche Aus-, Fort- und Weiterbildung.

Wir hoffen, dass wir Ihnen einen informativen Überblick über die vielfältigen Aktivitäten unserer Kliniken bieten können.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Thomas Zauritz
Geschäftsführer

Grußwort des Ärztlichen Direktors

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das AWO Psychiatriezentrum ist ein Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Psychotherapie. Sechs Kliniken ermöglichen eine spezielle Diagnostik und Behandlung für psychische Erkrankungen:

- Klinik für Allgemeinpsychiatrie und Psychotherapie
- Klinik für Abhängigkeitserkrankungen
- Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
- Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie
- Klinik für Gerontopsychiatrie
- Klinik für Forensische Psychiatrie

Unser Auftrag ist die Sicherstellung der stationären und teilstationären psychiatrischen und psychotherapeutischen Versorgung in unserer Region. Sie wird unterstützt durch das Angebot verschiedener Psychiatrischer Institutsambulanzen (PIAs) und zahlreiche wohnortnahe ambulante Angebote wie

- die ambulante Entzugsbehandlung,
- neurologische und psychotherapeutische Praxen
- und ambulante psychiatrische Pflege.

Wir haben ein fortschrittliches, zukunftsorientiertes Klinikkonzept

- mit bedarfsgerechten, breit gefächerten und innovativen Angeboten,
- mit individuellen Behandlungsmöglichkeiten und
- mit überregional anerkanntem, umfassendem, interdisziplinärem Fort- und Weiterbildungsangebot.

Unser multiprofessionelles Behandlungsteam verbindet Professionalität und fachliche Kompetenz mit persönlicher Zuwendung. Hier arbeiten Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte, Psychologen, ärztliche und psychologische Psychotherapeuten, Mitarbeiter im Sozialdienst, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Mitarbeiter in der Verwaltung, im Handwerk und im Servicebereich. Durch unser umfassendes Fachwissen in verschiedenen Professionen können wir Ihnen ein ganzheitliches Therapiespektrum mit medikamentöser Behandlung, Psychotherapie und weiteren besonderen therapeutischen Spezialangeboten bieten.



„Wir heißen Sie herzlich Willkommen und allen Patientinnen und Patienten wünschen wir eine gute Genesung.“

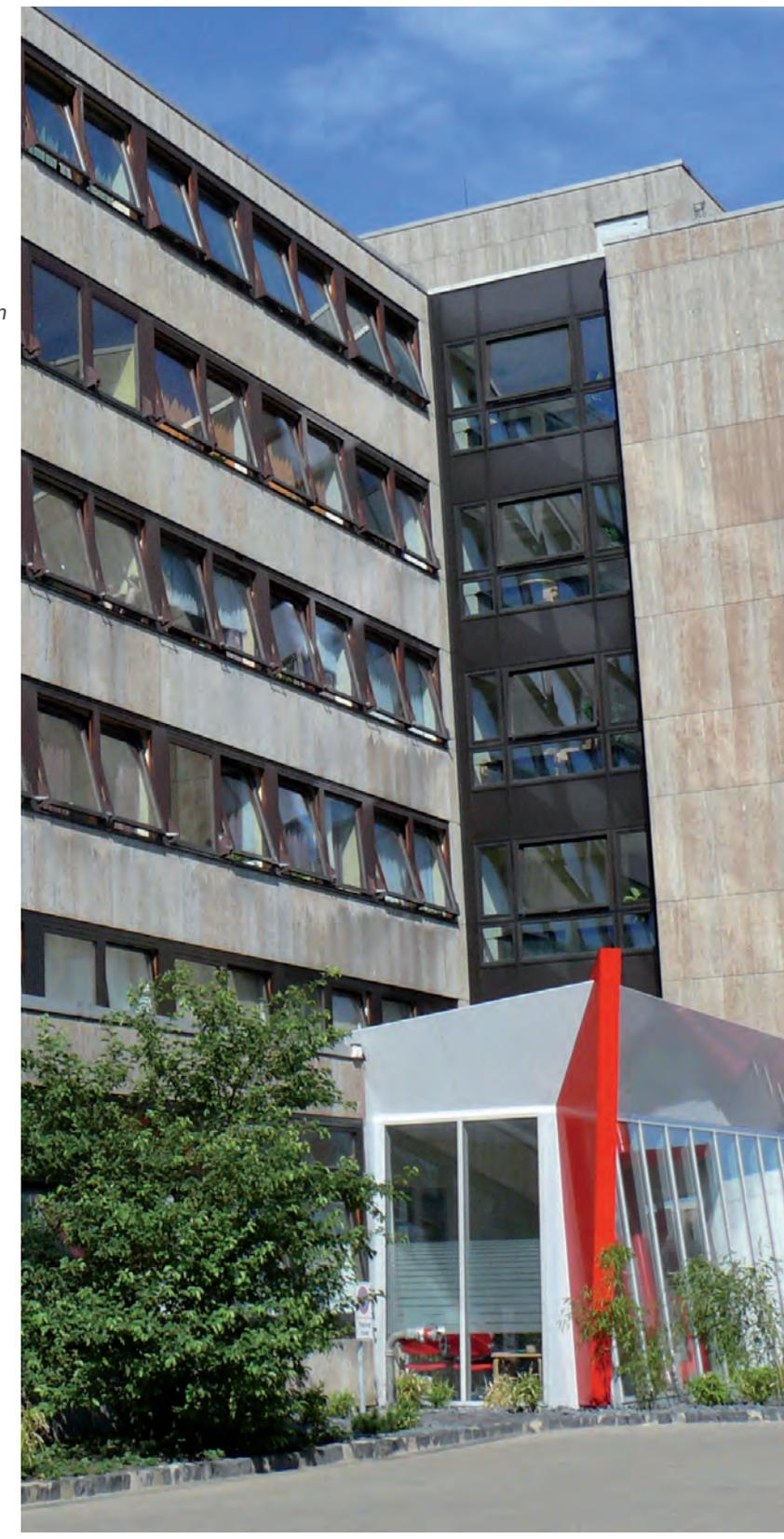
Dr. med. Mohammad-Zoalfikar Hasan
Ärztlicher Direktor

Als führendes Fachkrankenhaus kooperieren wir mit Universitäten und zahlreichen Einrichtungen und Diensten im Netzwerk der psychosozialen Versorgung. Unsere Einrichtung ist zentraler Bestandteil dieses Netzwerks und erfährt eine hohe Akzeptanz seitens der Bevölkerung. Wir zeichnen uns durch eine besondere, freundlich-offene Atmosphäre aus. Das AWO Psychiatriezentrum ist integrierter Bestandteil der Stadt und der Region. Die Offenheit unserer Einrichtung und die dadurch entstandenen Kontakte zur Bevölkerung werden durch zahlreiche Aktivitäten gepflegt und weiter ausgebaut.

Durch freundliches und engagiertes Personal und ansprechende Gestaltung der Innen- und Außenräume schaffen wir ein angenehmes Ambiente. Die Einbettung in ein großes Parkgelände unterstützt die angenehme Atmosphäre. Unser Ziel ist es, für unsere Patienten ein optimales Behandlungsklima zu schaffen und sie bei ihrer heutigen und zukünftigen Lebensgestaltung bestmöglich zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. med. Mohammad-Zoalfikar Hasan
Ärztlicher Direktor



Ihre Behandlung in unserem Krankenhaus

Stationäre Behandlung

Eine stationäre Behandlung beginnt normalerweise mit einer Einweisung durch Ihren Haus- oder Facharzt. Erste Anlaufstelle ist für Sie wochentags von 8 bis 20 Uhr die Zentrale Aufnahme, zu allen anderen Zeiten der Informationsschalter im Haupthaus. Dort klären wir zu Beginn die notwendigen Formalitäten, die für die Durchführung Ihrer Behandlung erforderlich sind. Wenn es sich um einen Notfall handelt, kümmert sich umgehend der diensthabende Arzt um Sie. Die stationäre Aufnahme erfolgt auf der für Ihre Erkrankung am besten geeigneten Station.

Teilstationäre Behandlung

In unseren Tageskliniken erfolgt die Behandlung, wenn es für Sie ausreichend ist, tagsüber behandelt zu werden, während Sie nachts, feiertags und am Wochenende zu Hause leben. Eine tagesklinische Behandlung erfolgt, wenn eine ambulante Behandlung unzureichend und eine stationäre Behandlung nicht oder nicht mehr erforderlich ist. Das setzt voraus, dass Sie nachts und am Wochenende ohne ständige medizinische Betreuung zurechtkommen.

Ambulante Behandlung

Eine ambulante Behandlung wird in den Psychiatrischen Institutsambulanzen (PIA) durchgeführt. Hier werden vorwiegend Menschen mit langfristigen, schweren psychischen Erkrankungen, die einer multiprofessionellen, intensiven Betreuung bedürfen, behandelt. Wir klären gern mit Ihnen

im Gespräch, ob eine Behandlung in der Institutsambulanz für Sie möglich ist.

Untersuchungsmöglichkeiten

Eine eingehende Diagnostik dient der Erfassung aller Symptome und der genauen Erkennung der Erkrankung. Durch die ärztliche Aufnahmeuntersuchung wird eine erste diagnostische Einschätzung vorgenommen. Im ärztlichen/psychologischen Teil des Gespräches wird ein körperlicher und psychiatrischer Befund erhoben. In der pflegerischen Anamnese werden Fähigkeiten und Probleme erhoben, sie bilden die Grundlage für die Pflegeplanung. Die Bedürfnisse des Patienten und die für die Erkrankung optimale Behandlung werden ermittelt. Daraus ergeben sich die ärztlichen, therapeutischen und pflegerischen Maßnahmen für die weitere Behandlung.

Durch weiterführende Diagnostik im Labor, Röntgen oder der Funktionsdiagnostik (EKG, EEG und andere) können diese Informationen ergänzt werden.

Tagesablauf

Während Ihrer Behandlung beginnt Ihr Tag wie Zuhause auch mit dem Wecken und der Morgentoilette. Die Patienten der Station treffen sich zum gemeinsamen Frühstück und anschließend zur Morgenrunde. Auch das Mittag- und Abendessen nehmen Sie gemeinsam mit Ihren Mitpatienten ein.

Der weitere Ablauf des Tages wird durch Visite, ärztliche Untersuchungen, Einzel- oder Gruppengespräche sowie durch verschiedene Therapien strukturiert. Die genauen Uhrzeiten und Treffpunkte können Sie Ihrem Therapieplan entnehmen. Außerdem benötigen Sie auch freie Zeit, um in Ruhe über das, was während der Therapie in Ihnen vorgeht, nachzudenken oder eventuell notwendige Entscheidungen abzuwägen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflege helfen Ihnen gerne, sich zurechtzufinden und an den neuen Tagesablauf zu gewöhnen. Bitte wenden Sie sich bei Fragen an die Mitarbeiter Ihres Behandlungsteams.

Während des Aufenthaltes werden Sie von einem Behandlungsteam aus Ärzten, Gesundheits- und Krankenschwestern und -pflegern, Psychologen und Psychotherapeuten behandelt. Alle Mitarbeiter Ihrer Station stehen in einem ständigen Austausch, um Ihre Behandlung abzustimmen und auf Ihre individuelle Situation auszurichten. Die berufliche Schweigepflicht der Mitarbeiter gewährt, dass keine persönlichen Informationen von Ihnen nach außen getragen werden. Wenn Sie es wünschen, können Angehörige und Bezugspersonen in Ihre Behandlung mit einbezogen werden.



Entlassung

Alle Mitarbeiter sind sehr daran interessiert, Ihnen nicht nur eine optimale Versorgung im Krankenhaus anzubieten, sondern Sie auch bei der Vorbereitung auf Ihre Entlassung zu unterstützen.

Ihr Behandlungsteam

Die Ärzte und Psychologen und die für Sie zuständige Bezugspflegekraft legen in Absprache mit Ihnen Ihren persönlichen Behandlungs- und Therapieplan fest. Das Pflegepersonal ist rund um die Uhr auf Station für Sie da, begleitet Sie durch Ihren Behandlungstag und sorgt für eine transparente und schnelle Versorgung. Die Mitarbeiter des Sozialdienstes sind wichtige Ansprechpartner bei Fragen zu sozialrechtlichen Ansprüchen und zur Kontaktaufnahme zu weiterführenden Angeboten.

Die Ärzte, Psychologen und Psychotherapeuten

Ein wesentlicher Teil der stationären Behandlung wird von Ärzten, Klinischen Psychologen und Psychotherapeuten geleistet. Nach eingehender Untersuchung und Diagnostik werden die für Sie wichtigen medizinischen und psychotherapeutischen Behandlungsbausteine festgelegt und durch Therapien aus den Bereichen Ergotherapie und Physiotherapie ergänzt.

Das Pflegeteam

Die Mitarbeiter aus dem Bereich Pflege begleiten und unterstützen Sie vom Tag Ihrer Aufnahme bis zu Ihrer Entlassung. Die Pflege orientiert sich am Bezugspflegesystem. Jedem Patienten wird zu Beginn einer voll- oder teilstationären Behandlung eine pflegerische Bezugsperson zugeordnet. Diese Bezugsperson ist zusammen mit den Therapeuten Ihr vorrangiger Ansprechpartner.

Eine Aufgabe der pflegerischen Arbeit liegt darin, Hilfe zur Selbsthilfe zu geben, so dass Ihre persönliche Selbständigkeit so gut wie möglich erhalten und ausgebaut wird. Dabei sollen die im Pflegeprozess aufgenommenen Ziele und Maßnahmen nach Möglichkeit mit Ihnen gemeinsam erarbeitet und mit Ihren Ressourcen verknüpft werden. Alltagsgestaltung und Alltagsbewältigung spielen dabei eine besonders wichtige Rolle, die wir durch verschiedene therapeutische Maßnahmen trainieren. Wir unterstützen Sie bei der Entwicklung von Verhaltensweisen, um krankheitsbedingte Einschränkungen zu kompensieren. Wir geben Ihnen Hilfestellungen, um eine Ihrer Belastbarkeit angemessene Tagesstruktur zu entwickeln und zu gestalten.

Der Sozialdienst

Der Sozialdienst arbeitet sehr eng mit den anderen Berufsgruppen der Klinik zusammen. Seine Hauptaufgabe ist es, Patienten bei der Überwindung von sozialen Schwierigkeiten zu begleiten. Wir möchten Ihnen die Rückkehr in ihr gewohntes Umfeld oder die Umsetzung einer neuen Lebensplanung erleichtern.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Sozialdienst ist das regionale und überregionale Angebot der ambulanten, teilstationären und stationären Hilfen gut bekannt und somit kann eine zielgerichtete Entlassungsplanung erfolgen.

Auf Ihrer Station ist jeweils ein Mitarbeiter des Sozialdienstes erreichbar und der richtige Ansprechpartner für Fragen

Ihrer Wohnsituation, Ihres Arbeitsplatzes, Ihrer finanziellen Absicherung oder Ihrer Sozialversicherungsverhältnisse. Nach vorheriger Absprache mit Ihnen können Angehörigen, Bezugspersonen und externe Kooperationspartner bei den Gesprächen und Planungen mit einbezogen werden, wir sind selbstverständlich auch für die Angehörigen und Bezugspersonen ein Ansprechpartner.

Ergotherapie

Ergotherapie hat zum Ziel, individuelle Handlungskompetenzen im Alltagsleben und Beruf zu entwickeln, wieder zu erlangen oder zu erhalten. Die Methode der Ergotherapie ist der spezifische Einsatz ausgewählter Aktivitäten, um Auswirkungen von Krankheit und Behinderung zu analysieren und zu behandeln. Dieses kann nur in enger Kooperation mit allen an der Behandlung Beteiligten, auch und vor allem mit Ihnen selbst gelingen.

Ergotherapie hat eine handlungsorientierte Ausrichtung, die vor allem die Fähigkeiten des Menschen in den Mittelpunkt ihrer Bemühungen stellt. Die Bereitschaft Ihrer Mitarbeit am Ihrem Gesundungsprozess ist für den Erfolg der Behandlung von entscheidender Bedeutung. Die Wirksamkeit der Ergotherapie beruht auf der gezielten Anwendung verschiedener Therapiemittel. Dazu gehören gestalterisch-kreative und handwerkliche Mittel ebenso wie diagnostische und übende Verfahren und Techniken im lebenspraktischen und kognitiven Bereich. Im Unterschied zur reinen Beschäftigung erfolgt ergotherapeutische Behandlung gezielt, geplant und kont-

rolliert. Zum Behandlungsansatz gehört es, nicht die Defizite herauszustellen, sondern die (noch) vorhandenen Fähigkeiten in den Vordergrund zu rücken und darauf aufzubauen. Es interessiert dabei, was der Mensch aufgrund seiner Erkrankung noch kann, welche Fähigkeiten erhalten geblieben sind und was fehlt, geübt werden muss, wo Hilfestellung erforderlich ist, um dem angestrebten Ziel möglichst nahe zu kommen.

Physiotherapie und Sport- und Bewegungstherapie

Physiotherapie und Sport- und Bewegungstherapie (BWT) bedeuten Arbeit mit und am Körper des Patienten.

Aus dem Gleichgewicht geratene und in ihrer Funktion eingeschränkte oder veränderte Körperstrukturen und Bewegungsabläufe werden positiv beeinflusst und wiederhergestellt. Die Therapien der Physiotherapie und Sport- und Bewegungstherapie fördern die Aktivierung körpereigener Ressourcen. Unter Einbeziehung Ihres psycho-sozialen Hintergrundes helfen wir Ihnen, eingeschränkte Bewegungsmuster wieder neu zu erlernen und neue Bewegungsabläufe einzuüben.

Die Physiotherapie und Sport- und Bewegungstherapie wird nach ärztlicher Anordnung sowohl in den Räumen der PhysioMed als auch auf Station und im Freien durchgeführt. Als Patient Sie haben die Möglichkeit, sich aktiv an Ihrem Gesundungsprozess zu beteiligen und können dadurch wieder mehr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten aufbauen. Schritt für Schritt unterstützen wir Sie dabei, mobiler und somit wieder selbstständiger zu werden.

Klinik für Allgemeinpsychiatrie und Psychotherapie

In der Klinik für Allgemeinpsychiatrie und Psychotherapie werden insbesondere Menschen mit affektiven Störungen (Depression und Manie), Psychosen, Persönlichkeitsstörungen und akuten psychischen Belastungen behandelt.

In der Klinik für Allgemeinpsychiatrie und Psychotherapie arbeiten Ärzte, Psychologen, Sozialarbeiter, Spezialtherapeuten und Pflegekräfte auf Stationen, die sich jeweils auf einzelne Krankheitsbilder spezialisiert haben:

- mit einem individuell auf den Patienten und seine Erkrankung abgestimmten Behandlungsangebot
- und weiteren spezifischen Therapiemöglichkeiten.

Die Tageskliniken und Institutsambulanzen unterstützen dieses Behandlungsangebot wohnortnah in der Region.

Die Akutbehandlung und insbesondere eine schnelle und unkomplizierte Hilfe bei psychischen Krisen ist hier die wichtigste Aufgabe.

Zum Behandlungskonzept gehört eine differenzierte Diagnostik. Sie umfasst:

- Ärztliche Untersuchungen
- Psychologische Diagnostik
- Pflegediagnostik
- EKG und EEG
- Laboruntersuchungen
- Bildgebende Verfahren
- Psychosoziale Diagnostik
- Leistungsdiagnostik in der Ergo- und Arbeitstherapie.

Die Klinik für Allgemeinpsychiatrie und Psychotherapie nimmt sich aller Patienten an, die an akuten psychischen Erkrankungen leiden. Darüber hinaus steht eine gesetzliche Aufnahmeverpflichtung für alle Kranken, die in unserem Einzugsgebiet leben und nach dem Niedersächsischen Gesetz über Hilfen und Schutzmaßnahmen für psychisch Kranke (NPsychKG) eingewiesen werden. Die Einweisung erfolgt in der Regel durch einen Hausarzt oder Facharzt. Notfälle können ggf. ohne Einweisung aufgenommen werden.



Für jeden Patienten wird eine individuelle, leitliniengerechte Therapie angeboten. Sie umfasst:

- Ärztliche und psychologische Psychotherapie
- Soziotherapeutische Milieugestaltung
- Ergotherapie, Arbeitstherapie, Kunst- und Musiktherapie
- Physikalische Therapie, Krankengymnastik
- Kognitives Training
- Training von Alltagsfertigkeiten.

Das Behandlungsprogramm beinhaltet u. a.:

- Einzel- und Gruppentherapien
- Familien- und Angehörigenarbeit
- Psychoedukation
- Körpertherapie
- Achtsamkeitsbasierte und imaginative Verfahren
- Entspannungsverfahren

Die Klinik arbeitet nach störungsspezifischen Konzepten mit Schwerpunkten für:

- Uni- und bipolare affektive Störungen
- Schizophrene Erkrankungen (integratives Therapiekonzept)
- Früherkennung psychischer Störungen bei jungen Erwachsenen
- Psychotherapie bei Persönlichkeitsstörungen
- Dialektisch-Behaviorale Therapie für Borderline-Erkrankungen (DBT)
- Traumatherapie

Zur Klinik für Allgemeinpsychiatrie und Psychotherapie gehören ebenfalls die Tageskliniken in Gifhorn, Peine, Wolfsburg und Wolfenbüttel. Hier werden seelisch kranke Menschen tagsüber behandelt, während sie die Nächte und das Wochenende zuhause verbleiben.



Fast alle psychischen Krankheiten bei Erwachsenen können in den Tageskliniken behandelt werden. Voraussetzung ist, dass die Patienten nachts und am Wochenende ohne ständige medizinische Betreuung zurechtkommen und die Tagesklinik mit den Mitteln des öffentlichen Nahverkehrs erreichen können. In einem unverbindlichen Vorgespräch wird mit den Betroffenen geklärt, ob und wie eine tagesklinische Behandlung erfolgen kann. Gleichzeitig können sich Patienten sowie Angehörige ein Bild von der Einrichtung machen und sich über das Behandlungskonzept informieren. Auch die Tageskliniken können auf das große Angebot im diagnostischen, medizinischen und therapeutischen Bereich des AWO Psychiatriezentrums zurückgreifen und den Patienten damit umfassende Hilfen anbieten.

In den Räumlichkeiten der Tageskliniken wird auch eine ambulante Behandlung durch die psychiatrischen Institutsambulanzen (PIA) durchgeführt. Hier werden vorwiegend Menschen mit langfristigen, schweren psychischen Erkrankungen, die einer multiprofessionellen intensiven Betreuung bedürfen ambulant behandelt.

Die Klinik für Allgemeinpsychiatrie und Psychotherapie kooperiert eng mit anderen Fachkliniken des Hauses, mit anderen Krankenhäusern aus dem Einzugsgebiet sowie mit Universitätskliniken. Sie arbeitet mit einweisenden und weiterbehandelnden Ärzten, mit den Sozialpsychiatrischen Diensten sowie mit Heimen und den zuständigen Kostenträgern zusammen.



Klinik für Abhängigkeitserkrankungen

In der Klinik werden alle Formen von Abhängigkeitserkrankungen auf Stationen mit spezifischem Zuschnitt behandelt. Die Klinik hält ein differenziertes Angebot vor.

- Qualifizierter Entzug von Alkohol, Medikamenten und illegalen Drogen
- Behandlung nicht stoffgebundener Süchte
- Doppeldiagnose Sucht und Psychose

Es werden psychotherapeutische Gruppen mit verschiedenen Schwerpunkten und methodischen Ansätzen, psychoedukative Gruppen, ergotherapeutische und physiotherapeutische Maßnahmen sowie ausführliche Beratung über den Sozialdienst angeboten.

Aufgrund der vielfältigen Störungsbilder legen wir in unserer Behandlung großen Wert auf eine umfassende, interdisziplinäre Diagnostik und moderne Therapieverfahren.

Für Suchtmittelabhängige mit schweren psychischen Störungen bzw. mit schweren körperlichen Begleiterkrankungen stehen zunächst die körperliche Entgiftung sowie eine präzise, individuelle Diagnostik im Vordergrund. Im Anschluss erfolgt eine bestmögliche Stabilisierung des körperlichen und psychischen Allgemeinzustandes der Betroffenen. Zeitgleich erfolgt die oft notwendige Mitbehandlung



weiterer seelischer Störungen wie Depressionen, Angststörungen, leichten Psychosen, Persönlichkeitsstörungen und auch der körperlichen Folgeerkrankungen.

Das Konzept unserer Klinik berücksichtigt, dass Veränderungsmotivation hinsichtlich problematischer Konsummuster dynamisch ist. Wir sehen unsere Aufgabe darin, Patientinnen und Patienten in Ihren Einstellungs- bzw. Verhaltensveränderungen bezüglich des Suchtmittelkonsums zu unterstützen. Wir informieren die Betroffenen ausführlich über Risiken und Begleiterscheinungen ihrer Abhängigkeit. Darüber hinaus regen wir zur Auseinandersetzung mit der eigenen Sucht in täglich stattfindenden Gruppengesprächen an. In einem weiteren Schritt geht es um die Förderung von Änderungsbereitschaft, darum vorhandene Ressourcen zu stabilisieren, neu aufzubauen und konkrete weitere Behandlungsschritte einzuleiten.

Darüber hinaus vermitteln wir im Therapieverlauf umfassende Informationen über Sucht und Suchtmotivation mit



dem Zweck einer internen oder externen Weiterbehandlung in Gruppenform. Selbstverständlich und wesentlich ist die Einbeziehung der Angehörigen in den gesamten Verlauf der Suchtbehandlung.

Ein weiteres Element der Therapie ist die Einleitung einer stationären Entwöhnungsbehandlung. Als »Brücke nach Außen« stellen sich die Selbsthilfegruppen der Region den alkohol- und medikamentenabhängigen Patientinnen und Patienten vor.

Für drogenabhängige Patienten steht zu Beginn der Therapie eine Entzugsbehandlung mit und ohne Medikation, bzw. mit einer Methadon-/Subutex-Substitution. Zudem erfolgt eine eingehende weitere Diagnostik. Ein erster Schritt der Therapie ist zunächst die Stabilisierung des körperlichen und seelischen Allgemeinzustandes. Im weiteren Verlauf vermitteln wir den Betroffenen während der Entgiftung möglichst umfassende Informationen über die eigene Sucht und regen sie zu einer Auseinandersetzung mit ihrer Sucht



in Form einer Gruppentherapie an. Ebenso wichtig ist uns die Auseinandersetzung mit den Lebensumständen, die zu dieser frühen Abhängigkeit geführt haben. Ziel der Therapie ist die Motivation der drogenabhängigen Patientinnen und Patienten zu weiterführenden Maßnahmen. Diese sollen von ihnen mitverantwortlich getragen werden. Dazu zählt auch die Einleitung einer stationären Entwöhnungsbehandlung. Wichtige Elemente der Behandlung sind qualifizierte Ergo- und Bewegungstherapie sowie das Erlernen von Entspannungstechniken.

Eine strukturierte Entlassungsvorbereitung ist essentieller Bestandteil der Behandlung, es werden Kontakte zu weiterbehandelnden Institutionen wie Suchtberatungsstellen, Reha-Kliniken, Wohnheimen sowie zur ambulanten psychiatrischen Versorgung hergestellt.

Klinik für Gerontopsychiatrie

Die Gerontopsychiatrie beschäftigt sich mit psychischen Erkrankungen von Menschen höheren Lebensalters (ab dem Alter von ca. 60 Jahren), die in jüngeren Jahren erkrankt sind und deren Krankheit sich im höheren Alter fortsetzt oder die in diesem Lebensabschnitt in typischer Weise auch durch veränderte Lebensbedingungen auftreten können, z. B. durch körperliche Erkrankungen, Veränderungen der beruflichen Situation mit Berentung oder Ruhestand, Verlust des Lebenspartners oder anderer nahestehender Personen.

Die genannten Lebensereignisse mit Veränderungen, auch im sozialen Umfeld, können zu einer Verschlechterung der Stimmung bis hin zu einer behandlungsbedürftigen Depression führen.

Darüber hinaus besteht jedoch auch mit zunehmendem Alter ein immer höher werdendes Risiko des Abbaus der Hirnleistungsfähigkeit bis hin zu der Entwicklung einer Demenz. Diese Erkrankungen führen in der Regel zu einer Rat- und Hilflosigkeit und damit unter Umständen zu erheblichen Konfliktsituationen innerhalb der Familie bzw. des sozialen Umfeldes und leiten damit nicht selten einen langen Leidensweg ein.

Deshalb ist es sehr wichtig, möglichst frühzeitig eine Diagnostik und Behandlung in die Wege zu leiten, um die Krankheit entweder zu heilen oder zumindest lindern zu können.

Dieses sind die Aufgaben unserer Klinik für Gerontopsychiatrie. Dabei geht es auch um das Erkennen und Fördern gesunder Anteile und das Wiederherstellen der höchstmög-



lichen Selbstständigkeit und damit das Zurückgewinnen von Lebensqualität. Das Ziel der Behandlung ist grundsätzlich die Herstellung eines Gesundheitszustandes, der die Entlassung nach Hause ermöglicht (möglichst auch bei Demenzprozessen). Sofern die Entlassung z. B. in eine Heimeinrichtung erforderlich wird, bereiten wir dieses in Zusammenarbeit mit flankierenden Einrichtungen, unserem Sozialdienst sowie selbstverständlich auch mit Angehörigen und dem betroffenen Menschen selbst optimal vor.

Unsere Klinik für Gerontopsychiatrie besteht aus drei offenen und einer beschützend geführten Station.

Die Aufnahmen erfolgen in der Regel mit hausärztlicher bzw. nervenärztlicher Einweisung über unsere Zentrale Aufnahme, wir stehen aber auch rund um die Uhr für notfallmäßige Aufnahmen zur Verfügung.

Die Stationsteams setzen sich aus Ärzten, Psychologen, Pflegepersonal, Sozialpädagogen, Ergotherapeuten sowie Mitarbeitern der Krankengymnastikabteilung zusammen. In diesem multiprofessionellen Behandlungsteam verbindet sich persönliche Zuwendung mit hoher fachlicher Kompetenz, um stets für Ihre Probleme ansprechbar zu sein und in intensiver Zusammenarbeit mit Ihnen einen erfolgreichen Aufenthalt gestalten zu können.

Hier werden Patienten individuell gefördert und gefordert, damit vorhandene Fähigkeiten und Fertigkeiten, insbesondere auch bei an einer Demenz erkrankten Menschen, möglichst lange erhalten bleiben. Die Demenz stellt hohe Anforderungen an pflegende Angehörige, die wir gerne in die Diagnostik und Behandlung mit einbeziehen und auch auf ihrem weiteren Weg beraten. Ein Demenzprozess ist geprägt durch zunehmende Verschlechterung sozialer Kompetenzen bzw. Verlust der Gedächtnisleistungen und in späteren Stadien auch der Bewegungsabläufe bis hin zur Bettlägerigkeit und hochgradiger Pflegebedürftigkeit.

Parallel zur erforderlichen eingehenden Diagnostik erfolgen:

- medikamentöse Behandlung
- Grund- und Behandlungspflege
- Ärztliche und Psychologische Gespräche
- Depressionsgruppe
- Ergotherapie
- Soziotherapeutische Milieugestaltung
- Krankengymnastik und Physiotherapiemaßnahmen
- Entspannungstherapie
- Freizeitangebote

Selbstverständlich treffen wir zum gegebenen Zeitpunkt auch individuelle Entlassungsvorbereitungen, mit Kontaktaufnahmen zu Sozialpsychiatrischen Diensten der Gesundheitsämter, Beratung oder Organisation ambulanter Pflegedienste und Hilfe bei Kontaktaufnahmen zu Betroffenen- und Angehörigengruppen sowie Beratungsstellen.

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

Die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie besteht aus fünf Stationen im AWO Psychiatriezentrum sowie zwei ausgelagerten Tageskliniken in Wolfsburg und Braunschweig. Die fünf Stationen sind in drei verschiedenen Einzelhäusern, inmitten des weitläufigen, parkähnlichen Klinikgeländes untergebracht. Behandelt werden alle Erkrankungen des kinder- und jugendpsychiatrischen Fachgebiets. Dies sind beispielsweise Hyperkinetische Störungen (ADHS) mit einhergehenden Sozialverhaltens-

störungen, emotionale Störungen, Ticstörungen, Essstörungen (Anorexie, Bulimie), Angst- und Zwangserkrankungen, Depressionen, Psychosen, Traumafolgestörungen sowie Autismusspektrumstörungen. Lediglich die Langzeitbehandlung von Kindern/ Jugendlichen mit im Vordergrund stehenden Drogenproblemen dürfen nicht durchgeführt werden, da diese Behandlungen den Rentenversicherungsträgern obliegen.

Die Diagnostik und Behandlung der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen orientiert sich an den Leitlinien der deutschen und der europäischen kinder- und jugendpsychiatrischen Fachgesellschaften. Der Behandlungsschwerpunkt liegt auf verhaltenstherapeutischen Maßnahmen, die ggf. nach Absprache mit den Eltern und den Patienten durch geeignete Medikation ergänzt werden kann. Darüber hinaus werden je nach Indikation u. a. Familientherapie, Gruppentherapien, Ergo-, Beschäftigungs-, Sport- und Reittherapie sowie Musiktherapie eingesetzt.



Im Anschluss an eine eingehende, individuelle Diagnostik und Therapie finden Kinder und Jugendliche im AWO Psychiatriezentrum ein ganzheitliches Therapieangebot im Bereich der altersgerechten Psychiatrie und Psychotherapie vor – umfassend ergänzt durch physiotherapeutische Behandlung und freizeitpädagogische Angebote. Diese werden von den verschiedenen Berufsgruppen in einem multiprofessionellen Team durchgeführt. Es setzt sich aus Ärzten, Psychologen, Krankenschwestern und -pflegern, Erziehern, Sozialarbeitern, Ergotherapeuten, Musiktherapeuten, Logopäden, Sporttherapeuten und Reittherapeuten zusammen.

Längerfristig kranke Kinder und Jugendliche erhalten nach den niedersächsischen Schulgesetzen Unterricht im Krankenhaus. Hierfür stellt die Klinik ein eigenes Schulgebäude zur Verfügung, die Lehrerinnen und Lehrer werden von umliegenden öffentlichen Schulen abgeordnet. Je nach vorliegender Erkrankung der hier behandelten Patienten werden durch die Gelegenheit zur Unterrichtsteilnahme u. a. folgende Gesichtspunkte berücksichtigt:

- Die Gewährleistung von schulischer Kontinuität und möglichst weitgehender Normalität in einer durch Krankheit und stationäre Therapie belasteten Lebenssituation.
- Möglichst weitgehende Aufrechterhaltung bzw. Aufarbeitung des Leistungsstandes nach Vorgaben der Heimatschule.
- Einleitung und Begleitung der Wiedereingliederung in das normale Schulleben (z. B. bei entsprechender Indikation auch durch vorübergehenden Schulbesuch an öffentlichen Schulen in Königslutter oder, falls mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar, auch an der Heimatschule).
- Vorbereitung und Durchführung von Schulabschlüssen bei Patienten mit längerem Klinikaufenthalt bzw. Klinikbehandlung, die in einen schulischen Prüfungszeitraum fällt.
- Pädagogische und psychologische Diagnostik zur Schullaufbahnberatung.





Die Aufnahme in den Tageskliniken erfolgt ebenso wie bei vollstationärer Behandlung bei vorliegender Indikation nach Einweisung durch einen niedergelassenen Arzt. Der Kinder- und Jugendbereich der Tageskliniken gewährleistet eine altersgerechte fachspezifische Behandlung von 7 – 17-Jährigen ausschließlich tagsüber. Nachts und am Wochenende leben die Kinder und Jugendlichen wie gewohnt in der Familie zu Hause. Der Wohnort der Patienten muss daher so gelegen sein, dass eine tägliche An- und Abreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln bei zumutbarer Fahrtdauer möglich ist.

Tagesklinische Behandlung hängt u. a. von der Fähigkeit der Kinder/ Jugendlichen ab, den täglichen Umgebungswechsel zwischen zu Hause und Klinik zu bejahen. Außerdem müssen Kräfte und Möglichkeiten der Familie bestehen, um die Kinder/ Jugendlichen zu Hause ausreichend zu unterstützen und mit den Therapeuten zusammenzuarbeiten. Eine altersentsprechende Absprachefähigkeit ist wichtig.

In den Tageskliniken behandeln wir insbesondere Kinder/ Jugendliche mit psychosomatischen Störungen (Essproblemen; körperlichen Beschwerden, die durch organische Ursachen nicht erklärt werden können), Hyperkinetischen Syndromen (ADHS), Emotionalen Störungen, Ängsten, depressiven Verstimmungen, schweren Kontaktstörungen, Störungen der Impulskontrolle, Autismusspektrumstörungen, Problemen aufgrund von Zwangs- und Tic-Störungen, Psychosen, Schulleistungsproblemen/ Schulvermeidungsverhalten (allerdings nur, wenn diese im Zusammenhang mit einer psychiatrischen Erkrankung stehen). Wenn sich zeigt, dass eine ambulante Therapie nicht ausreicht, kann eine tagesklinische Behandlung eine vollstationäre Klinikaufnahme vermeiden oder verkürzen helfen.

Ziel der tagesklinischen Behandlung ist es, über unterschiedliche therapeutische Ansätze die Kinder bzw. Jugendlichen in ihrer körperlichen, emotionalen und intellektuellen Entwicklung zu stabilisieren. Den Rahmen bildet ein therapeutisch – pädagogisches Milieu mit Akzeptanz, klaren Strukturen und Regeln sowie dem Angebot zuverlässiger Beziehungen sowohl in der Klinik als auch zu Hause. Offene und verlässliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist daher notwendig, um den angestrebten Behandlungserfolg zu ermöglichen.

Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Unser modernes psychosomatisches Behandlungsprogramm richtet sich an seelisch und psychosomatisch erkrankte Erwachsene aller Altersgruppen. Die Behandlungsdauer beträgt 6 – 8 Wochen.

Wir behandeln hauptsächlich Erkrankungen mit den Diagnosen:

- Belastungs- und Anpassungsstörungen
- Dissoziative Störungen (Konversionsstörungen)
- Somatoforme (funktionelle) Störungen (auch Schmerzstörungen)
- Andere neurotische Störungen
- Essstörungen, nicht organische Schlafstörungen, sexuelle Funktionsstörungen
- Psychologische Faktoren oder Verhaltensfaktoren bei körperlichen Krankheiten
- Missbrauch von nicht abhängigkeiterzeugenden Substanzen

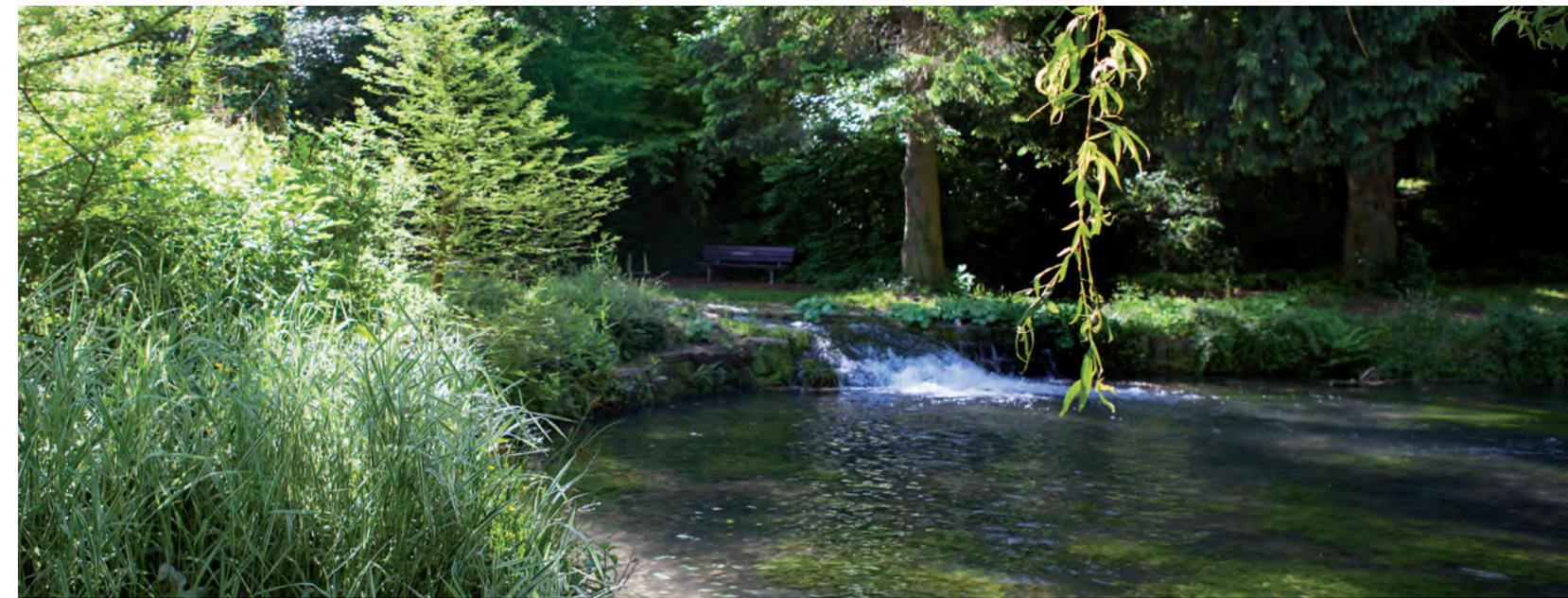
Im Grenzbereich zur Psychiatrie liegen Erkrankungen mit den Diagnosen:

- Depressive Syndrome
- Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen (in der Regel mit starker somatischer Belastung)
- Angst- und Zwangsstörungen.

In diesen Fällen kooperieren wir eng mit der Klinik für Allgemeinpsychiatrie und Psychotherapie im Haus, wobei wechselseitige Verlegungen möglich sind.

Zu Beginn der Behandlung wollen wir gemeinsam mit unseren Patientinnen und Patienten herausfinden, wie sich die aktuellen seelischen und körperlichen Beschwerden im Zusammenhang mit der derzeitigen Lebenssituation und der bisherigen Lebensgeschichte verstehen lassen. Häufig lassen sich auf diese Weise innerseelische und auch interpersonelle ungelöste Konfliktsituationen erfassen, die wesentlichen Anteil am aktuellen seelischen oder psychosomatischen Krankheitsgeschehen haben.

So leiden jüngere Erwachsene oft unter Schwierigkeiten, die eigene Identität in ihren Beziehungen und in ihrer Berufswahl zu finden.



Im mittleren Lebensabschnitt stehen häufig Schwierigkeiten in der Partnerschaft und in der Familie sowie arbeitsplatzbezogene Probleme, wie Mobbing und totale Erschöpfung durch Selbstverausgabung im Vordergrund. Menschen im höheren Erwachsenenalter scheitern oft in der Bewältigung von Trennungs- und Verlusterlebnissen, oder auch im Umgang mit schweren -zum Teil lebensbedrohlichen- Erkrankungen.

In unseren Psychotherapiegesprächen, die einzeln und in Gruppen angeboten werden, konzentrieren wir uns mit dem betroffenen Patienten zusammen auf seine individuellen Problemstellungen und Konfliktfelder. Hierbei kommen tiefenpsychologisch fundierte und verhaltenstherapeutische Psychotherapieverfahren zur Anwendung.

Wir gehen grundlegend von der salutogenetischen Vorstellung aus, dass jeder Mensch über individuelle Ressourcen verfügt, die durch therapeutische Begleitung wieder gewonnen werden können, sofern sie durch die genannten Konflikte geschwächt worden sind.

Ressourcen- und lösungsorientiert ist auch das von uns entwickelte Affektkontrolltraining A.K.T®, das in dieser Form nur in unserer Klinik angeboten wird. Es vereint Elemente aus Bewegungs- und Physiotherapie, Kulturpädagogik und fernöstlicher Bewegungskunst mit sozial- und familientherapeutischer Beratung. In der Synthese aus bewährten körper- und erlebensorientierten Verfahren können wir in Zusammenarbeit mit den Patientinnen und Patienten neue Konfliktlösungsstrategien entwickeln und auf den Alltag bezogen einüben.

In Abstimmung mit den ärztlichen und psychologischen Therapiegesprächen entsteht so ein integriertes psychosomatisches Gesamtbehandlungskonzept, das ganz auf die individuelle Problemsituation abgestimmt ist. Bei existenziellen Fragestellungen wird unser Therapieangebot durch eine religiös-spirituell ausgerichtete Gruppe unseres Klinikseelsorgers ergänzt.

In unserem klinischen Behandlungsteam finden Sie qualifizierte und erfahrene ärztliche und psychologische Psychotherapeuten, Krankenschwestern, Sozialarbeiter und Spezialtherapeuten mit dem Schwerpunkt Affektkontrolltraining.

Klinik für Forensische Psychiatrie

Grundlagen für die Behandlung in der Klinik für Forensische Psychiatrie

Wenn eine Straftat allem Anschein nach unter dem Einfluss einer psychischen Erkrankung oder von Suchtmitteln begangen wird, so wird vom Gericht ein psychiatrisches bzw. psychologisches Gutachten in Auftrag gegeben. Wenn der Gutachter nach sorgfältiger Abwägung dazu kommt, dass die Tat unter dem Einfluss einer psychischen Erkrankung im Zustand der verminderten oder aufgehobenen Einsichts- oder Steuerungsfähigkeit erfolgte, kann das Gericht den Täter durch Urteil als »vermindert schuldfähig« oder »schuldunfähig« nach § 63 StGB in ein psychiatrisches Krankenhaus (Maßregelvollzug) einweisen.

Laut § 64 StGB können in eine Entziehungsanstalt (Maßregelvollzug) diejenigen Menschen eingewiesen werden, deren Straftat im Zusammenhang mit einem Suchtmittelkonsum steht und die einen Hang (zu Suchtmitteln) aufweisen, wobei die verminderte Schuldfähigkeit keine zwingende Voraussetzung ist.

Bei psychisch kranken Straftätern erfolgt die Einweisung in den Maßregelvollzug nach § 63 StGB auf unbestimmte Zeit, Drogen- und Alkoholranke werden nach § 64 StGB für eine begrenzte Zeit untergebracht.

Grundsätze und Ziele der Behandlung in der Klinik für Forensische Psychiatrie

Im Maßregelvollzug wird unter hohen Sicherheitsvorkehrungen die fachlich notwendige Behandlung durchgeführt, um die der Straftat zugrundeliegende Erkrankung zu bessern bzw. zu heilen. Dabei stellt eine beziehungsorientierte Therapie die Basis dar, aus der sich langfristig Sicherheit entwickeln kann, die insbesondere am Anfang der Therapie stärker über bauliche Maßnahmen und Kontrollen hergestellt wird. Nur die Verbindung von Therapie und Sicherheit kann langfristig für einen Schutz der Bevölkerung sorgen. Nach Entlassung aus dem Maßregelvollzug übernimmt im Allgemeinen im Rahmen der Bewährung die Forensische Institutsambulanz (FIA) die ambulante Weiterbetreuung. Das wesentliche Ziel des Aufenthaltes in der Klinik für Forensische Psychiatrie ist es, die Patienten wieder in die Gesellschaft einzugliedern und ihnen in Zukunft ein straffreies Leben zu ermöglichen. Um dies zu erreichen, erfolgt nach ausführlicher Diagnostik eine differenzierte Therapie, die je nach vorliegender Grunderkrankung ein bis mehrere Jahre erfolgen kann. Regelmäßige Gefährlichkeitseinschätzungen sind Voraussetzung für jegliche Form von Lockerungen innerhalb und außerhalb der Klinik. Notwendig für diese Arbeit ist bei allen Mitarbeitern die Fähigkeit, einerseits den Patienten als hilfsbedürftigen Menschen ansehen zu können und andererseits die Delikte des Patienten nicht zu verharmlosen, also einen kritischen Blick auf mögliche Gefährdungen zu bewahren.



Multiprofessionelle Behandlung in der Klinik für Forensische Psychiatrie

Die Behandlung findet in verschiedenen Bereichen in multiprofessioneller Zusammenarbeit statt. Dafür wird auf dem Boden eines gemeinsamen Verständnisses von dem Werdegang des Patienten bis zur Aufnahme in die Klinik für Forensische Psychiatrie und abhängig von seinen Fähigkeiten, von seiner Erkrankung und von seinem Delikt ein individueller Behandlungsplan erstellt, in dem die verschiedenen Behandlungsbereiche und die dort stattfindenden Maßnahmen festgelegt werden.

Im Stationsalltag werden die Patienten durch Mitarbeiter des pflegerischen Dienstes je nach Hilfebedarf versorgt, begleitet bzw. angeleitet. Oft geht es um grundlegende Fähigkeiten, wie Grundregeln des sozialen Verhaltens und Aufbau vertrauensvoller und tragfähiger Beziehungen. Die Strukturierung des Alltags, sinnvolle Freizeitbeschäftigung und Themen wie gewaltfreie Konfliktbewältigung sowie Einübung neuer Verhaltensweisen, aber auch Hilfe bei Problemlösung oder Begleitung durch Krisen sind Beispiele dafür. Viele Patienten bedürfen einer medikamentösen Behand-

lung, die unter ärztlicher Leitung nach entsprechenden wissenschaftlichen Leitlinien durchgeführt wird.

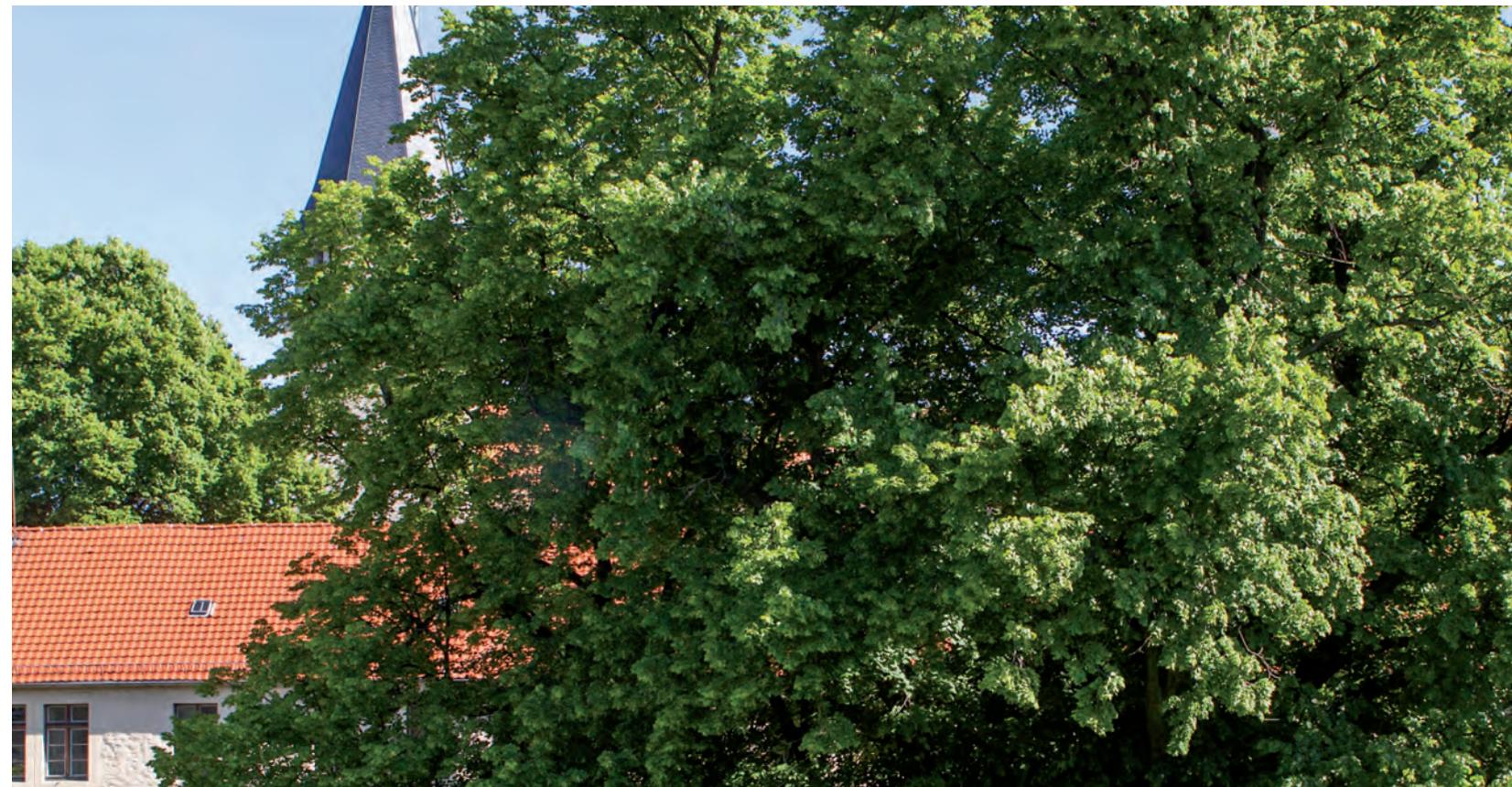
Durch die Mitarbeiter des Therapeutischen Dienstes (Ärzte, Psychologen) werden unterschiedliche Psychotherapieverfahren angeboten. Es kommen gesprächstherapeutische, tiefenpsychologische und verhaltenstherapeutische Ansätze zum Tragen und werden in Gruppen- und Einzeltherapien durchgeführt. Ergänzend beziehen wir auch nicht sprachgebundene Therapieformen ein, wie ein künstlerisches Angebot, Sport- oder Bewegungstherapie. Ziel aller therapeutischen Maßnahmen ist es, dass sich die im Delikt zum Tragen gekommene Symptomatik reduziert bzw. der Patient eine zuvor nicht vorhandene Kontrolle über störende Impulse erhält, aber auch, verschüttete Ressourcen zu entdecken bzw. neue zu entwickeln, um ein insgesamt reicheres Leben mit verbesserten Copingstrategien als zuvor zu ermöglichen. Die Beschäftigungs- und Arbeitstherapie ist in das Gesamtkonzept integriert. Bei vielen Patienten steht anfangs die Förderung (z. B. von Konzentration oder Belastbarkeit) im Vordergrund, andere sind leistungsfähiger und erhalten einen realitätsnahen Bezug zu einem späteren Arbeitsplatz.

Es gibt vier Hauptbereiche: Druckerei, Recyclingbereich, Holz- und Fahrradwerkstatt. Bei ersten Lockerungen können Patienten in den klinikeigenen Werkstätten tätig werden und später Praktika in umliegenden Betrieben absolvieren.

Viele Patienten haben finanzielle Probleme. Hier werden sie ebenso wie in Fragen von Ausbildung, Beruf und später in der Entlassungsvorbereitungsphase bei Heim- oder Wohnungssuche und den dafür notwendigen Anträgen von Mitarbeitern des Sozialdienstes unterstützt. Der Kontakt zu Angehörigen ist für viele Patienten die einzige Verbindung zur Welt außerhalb der Klinik. Deshalb wird dieser von uns regelhaft unterstützt.

Verlauf in der Maßregelvollzugsbehandlung

Nach Aufnahme in unseren gesicherten Stationen und Teilnahme an dem dortigen Angebot erhalten die Patienten je nach Fortschritt und Erreichen der therapeutischen Ziele und nach Gefährlichkeitsprognostischer Einschätzung erste Lockerungen in Form von mitarbeiterbegleiteten Ausgängen. Bei weiterer Stabilisierung erfolgt die Verlegung auf eine weniger gesicherte Station. Damit verbunden sind dann weitere Lockerungen über unbegleiteten Ausgang bis hin zu mehrtägigen Beurlaubungen. Nach erfolgreichem Verlauf und Bewährung in höheren Freiheitsgraden wird der soziale Empfangsraum mit dem Patienten vorbereitet und erst dann kann, oft nach mehrjähriger Behandlung, eine Entlassungsempfehlung unsererseits ausgesprochen werden.



Entlassung aus dem Maßregelvollzug

Zur weiteren Unterstützung, aber auch Kontrolle nach der Entlassung werden viele Patienten an die Forensische Institutsambulanz (FIA) angebunden. Dies ist ein zeitlich begrenzter Zwischenschritt (§ 63 StGB-Patienten im Regelfall 3 Jahre, § 64 StGB-Patienten im Regelfall 1 Jahr), kann jedoch auch zeitlich verlängert werden. Sie erfolgt in enger Zusammenarbeit mit anderen betreuenden Institutionen, z. B. Heimen, Bewährungshelfern und Suchtnachsorgeinstitutionen. Grundlage ist meistens die Anordnung der Strafvollstreckungskammer für den Betroffenen, dass er nicht nur der Führungsaufsicht untersteht und einen Bewährungshelfer zugeordnet bekommt, sondern dass er auch verpflichtend den Anordnungen der Forensischen Institutsambulanz nachkommt. Hierzu gehört, dass der Betroffene Gesprächstermine in der Klinik für Forensische Psychiatrie (empfangende Betreuung) sowie vor Ort Termine im Lebensumfeld, z. B. in seiner Wohnung (aufsuchende Betreuung), akzeptiert, und auch jeglichen anderen Anordnungen, z. B. regelmäßige Medikamenteneinnahme oder Suchtmittelkontrollen, nachkommt.

Unser Qualitätsverständnis

Unser Leitbild

Unser Leitbild steht unter dem Motto VERTRAUEN LEBEN. Vertrauen ist der Ausgangspunkt, der Weg und das Ziel unseres Denkens und Handelns. Eine auf Vertrauen aufbauende und auf Vertrauen ausgerichtete, lebendige und nachhaltige Kultur des Handelns und des Umgangs miteinander ist der zentrale Leitgedanke der Unternehmenskultur des AWO Psychiatriezentrums. Daran richten sich unsere Mission, unsere Vision und unsere Qualitätspolitik aus. Die Grundwerte unserer „Vertrauenskultur“ sind:

- **Wertschätzung und Toleranz**
- **Offenheit und Kritikfähigkeit**
- **Verbindlichkeit und Nachhaltigkeit**
- **Verantwortung und Mitgestaltung**

Qualitätsmanagement im AWO Psychiatriezentrum

Das AWO Psychiatriezentrum verfolgt die kontinuierliche Weiterentwicklung und Verbesserung der Qualitätsstandards als zentrale Aufgabe, die Ihnen als Patient in Form einer besseren Behandlung und mit optimalen Versorgungsbedingungen zugute kommt. Das AWO Psychiatriezentrum ist nach DIN EN ISO 9001 und den Normen der AWO (AWO Tandem) zertifiziert. Außerdem hat für uns als Arbeitgeber die Vereinbarkeit von Beruf und Familie einen hohen Stellenwert, daher beteiligen wir uns an dem Beruf-und-Familie-Audit und haben dort Zertifizierungen erreicht.

Um Ihre Meinung angemessen in unsere Planung einbeziehen zu können, haben wir Fragebögen entwickelt, mit denen wir Sie anregen möchten, uns Ihre Meinung, Ihre Kritik und Ihr Lob offen mitzuteilen.

Der Umgang mit Ihren Daten erfolgt immer anonym und unterliegt den Datenschutzbestimmungen. In unserem Krankenhaus stehen Ihnen Beschwerdemanager/innen und ein Patientenfürsprecher als Ansprechpartner zur Verfügung, wenn aus ihrer Sicht bedeutsame Probleme im Miteinander im Krankenhaus entstanden sind oder sie sich ungerecht behandelt fühlen und auf neutralem Wege Ihre Anliegen zur Sprache bringen wollen.

Wenn Ihre Behandlung zu Ende ist

Ziel einer Behandlung ist immer der Weg zurück in ein möglichst selbstständiges und in die Gesellschaft integriertes Leben. Um Sie auf diesem Weg zu unterstützen, arbeiten wir eng mit niedergelassenen Ärzten und Therapeuten, sozialpsychiatrischen Diensten, Wohn- und Pflegeheimen, ambulanter psychiatrischer Pflege und vielen anderen Einrichtungen der psychosozialen Versorgung und anderen Kliniken zusammen.

Während der gesamten Behandlung wird daher bereits Ihre Entlassung geplant, vorbereitet und auf einen guten Behandlungsabschluss hingearbeitet. Aus gutem Grund: viele weitergehende Hilfen benötigen Zeit – in der Überlegung, was man selbst will, in der Beantragung und Genehmigung der Finanzmittel und schließlich beim Finden geeigneter Behandlungsplätze.

Vor der Entlassung sollten Sie rechtzeitig einen Weiterbehandlungstermin bei Ihrem Haus- oder Facharzt vereinbaren.

Was Sie zu einer stationären Behandlung mitbringen sollten:

Dokumente

- Versicherungskarte Ihrer Krankenkasse
- Personalausweis
- Einweisung bzw. Verordnung der Krankenhausbehandlung
- ggf. Nachweis über die Befreiung von Zuzahlungen

Arzneimittel

- Medikamente, die Sie bereits einnehmen

Gepäck/Persönliche Dinge

- Handtücher und Waschlappen
- Hausschuhe und Hauskleidung
- Hygieneartikel
- Schlafanzug
- Sportschuhe und Sportbekleidung
- Straßenkleidung zum Wechseln
- persönliche Dinge wie Brille, Gehstock, Hörgeräte, Lesematerialien und etwas Geld

